

Rede anlässlich der Verleihung des Umweltpreises am 11.1.08

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

Al Gore, der Friedensnobelpreisträger des letzten Jahres, gibt seinem letzten Buch den Titel „Angriff auf die Vernunft“.

In einem der Museumsschaufenster der Naturhistorischen Zeitreise, die der Förderverein namu entlang der Stadtbahnlinie von der Uni bis zum namu installiert hat, wird ein nackter Mann mit einer Krone auf dem Kopf gezeigt. „Die Krone der Schöpfung“ lautet die kritische Frage auf dem Poster.

Ist der Mensch als vernunftbegabtes Wesen bereit und in der Lage, seine Lebensverhältnisse nach vernünftigen Kriterien zu gestalten?

War das, was wir im letzten Dezember bei der Klimakonferenz auf Bali vorgeführt bekommen haben, ein von Vernunft gesteuertes Geschehen?

Es gibt berechtigte Zweifel.

Hat die Aufklärung, die im 18. Jahrhundert den Primat der Vernunft begründete, damals gegen religiöse Bevormundung und irrationale Begründung von Macht und Herrschaft, heute eher verstanden als Gegenpol zu neuen Göttern wie Lust oder Profit – hat die Aufklärung abgewirtschaftet?

Ein Ja auf diese Frage wäre Resignation vor der Zukunft. Das ist nicht unsere Sache. Ohne Zweifel sind die Ziele der Aufklärung hochgradig bedroht. Aber genau deshalb müssen wir weiter für den Primat der Vernunft streiten.

Wir brauchen Orte der Auseinandersetzung mit den drängenden Fragen unserer Zeit. Hier sind gleichermaßen ökonomische, ökologische und soziale Belange betroffen. Wir brauchen vor allem für die nachwachsende Generation Lernorte, an denen diese Auseinandersetzung geführt werden kann.

Das namu will ein solcher Lernort sein, ein Lernort für eine nachhaltige Entwicklung. Nachhaltigkeit meint hier den Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Belangen mit dem Ziel, unsere Lebensverhältnisse so zu gestalten, dass auch die nachfolgenden Generationen in gesicherten Verhältnissen mit einem angemessenen Wohlstand leben können.

Das namu hat sich in den letzten Jahren konsequent als ein solcher Lernort entwickelt, ideell und materiell unterstützt durch den Förderverein. Herzstück ist die im letzten Jahr eröffnete neue Dauerausstellung „ausSterben – überLeben“. Ergänzt wird die Dauerausstellung zum einen durch Wechselausstellungen, die brennende Einzelthemen aufgreifen und zur Auseinandersetzung einladen, zum anderen aber auch durch Angebote wie die Naturhistorische Zeitreise, die die Themen aus dem Museum heraus in den Alltag der Menschen transportieren.

Ausstellungen sind traditionell das Herzstück eines Museums. Sie zu präsentieren, darin kann sich heute die Aufgabe eines modernen Museums nicht mehr erschöpfen. Ausstellungen müssen durch museumspädagogische Programme begleitet werden, die die Auseinandersetzung mit den angesprochenen Themen unterstützen und die die Angebote des Museums aus dem Museum heraus zu den Menschen tragen, vor allem in die Schulen zu den jungen Menschen, deren Einstellungen zu Fragen von Natur und Umwelt über die Zukunft der Menschheit entscheiden werden. Der Förderverein hat sich ganz besonders um den Ausbau der museumspädagogischen Angebote gekümmert. Im Jahre 2007 konnten über 800 Veranstaltungen mit ungefähr 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angeboten werden. Zu den Inhalten, Zielen und Entwicklungsmöglichkeiten ließe sich viel sagen – das würde aber den Rahmen dieser Veranstaltung sprengen.

Wir sind sehr dankbar, dass die Stadt Bielefeld die Arbeit des Fördervereins heute mit der Verleihung des Umweltpreises würdigt. Wir begreifen das als Bestätigung, dass Bielefeld das namu als Lernort für nachhaltige Entwicklung braucht, gerade in einer Zeit, in der es um dramatische Weichenstellungen z.B. in der Klimapolitik geht – der Oberbürgermeister hat dankenswerterweise auf diese Dramatik hingewiesen.

Die positive Entwicklung, die das namu mit der Unterstützung des Fördervereins in den letzten Jahren genommen hat, war nur möglich, weil zum einen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des namu und die Vorstandsmitgliedern des Fördervereins in hervorragender Weise zusammengearbeitet haben und weil zum anderen namu und Förderverein großzügige Zuwendungen von Förderern und Sponsoren bekommen haben. Mein Dank geht stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des namu an Frau Dr. Isolde Wrazidlo, die das namu mit Herz und Verstand hervorragend leitet; mein Dank geht an die Museumspädagoginnen und –pädagogen, die hochmotivierte Arbeit leisten; mein Dank geht an meine Mitstreiter im Vorstand: Bettina Beck, Anette Fischer, Claudia Sahm, Martin Huhn, Dr. Ulrich Körber, Bernd Reidel und den früheren langjährigen Leiter des Museums, Dr. Martin Büchner; mein Dank geht schließlich an unsere Förderer und Sponsoren, allen voran an die Stadtwerke Bielefeld mit ihrer Tochtergesellschaft moBiel und an die Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Umwelt und Entwicklung. Die Unterstützung durch Förderer und Sponsoren kann ihre Wirkung nur entfalten, weil wir seit Jahren sehr erfolgreich mit der AG Museumsreif! zusammenarbeiten – auch dafür herzlichen Dank. Und schließlich: die Unterstützung von namu und Förderverein durch die Verwaltung und den Rat der Stadt entwickelt sich nach Jahren der Zurückhaltung wieder erfreulich positiv – auch dem gilt mein herzlicher Dank.

Die Verleihung des Umweltpreises ist uns Ansporn, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und unsere Aktivitäten zu verstärken. Wir wollen das museumspädagogische Angebot weiter ausbauen. Selbstverständlich wird das

Preisgeld hierfür eingesetzt. Wir wollen aber auch mit eigenen Sonderausstellungen Akzente setzen. Dass wir dazu weiterhin ideelle und materielle Unterstützung brauchen, versteht sich fast von selbst. Der Förderverein freut sich über neue Mitglieder – Infos dazu finden Sie auf dem Infotisch. Wir freuen uns natürlich auch über große und kleine Spenden. Auch dazu finden Sie auf dem Infotisch Überweisungsträger. Seien Sie versichert: Von 100 Cent kommen mindestens 99 Cent der Museumsarbeit direkt zugute. Und wenn Sie mal einen runden Geburtstag haben und Sie von den Fragen nach Ihren Geschenk Wünschen genervt sind, dann stellen Sie doch einfach eine Spendenbox zugunsten des Fördervereins des namu auf. Und Sie wissen ja, der Finanzminister beteiligt sich dann noch einmal mit einem nicht unerheblichen Steuernachlass.

Die Verleihung des Umweltpreises ist eine gute Sache. Dass diese keine Alibi-Veranstaltung ist und dass es hier nicht um Sonntagsreden geht, hat der Oberbürgermeister durch seine Rede deutlich gemacht. Wir begreifen die Verleihung des Umweltpreises aber nicht nur als Anerkennung für unsere Arbeit, sondern auch als ein Votum in der Sache. Wir müssen mit Natur und Umwelt anders umgehen, wenn wir die Zukunft gewinnen wollen. Das gebietet die Vernunft. Wir müssen vor allem der nachwachsenden Generation attraktive Angebote machen, die komplexen Zusammenhänge zwischen unserer Lebensgestaltung und der Destabilisierung unseres Ökosystems zu erkennen und daraus vernünftige Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Vernunft gebietet es, viele unserer lieb gewordenen Gewohnheiten zu hinterfragen und unsere Wohlstandserwartungen selbstkritisch zu überprüfen. Willy Brandt hat als Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission immer wieder darauf hingewiesen, dass wir der selbstkritischen Auseinandersetzung mit unserem Wohlstandsmodell nicht werden ausweichen können. Und Klaus Töpfer, der langjährige Direktor des UN-Umweltprogramms, wird nicht müde zu begründen, dass unser westliches Wohlstandsmodell nicht als Exportschlager taugt. Al Gore nennt das „Eine unbequeme Wahrheit“. Wenn wir uns dieser Herausforderung nicht stellen, dann kann aus dem „Angriff auf die Vernunft“ ein Sieg über die Vernunft werden. Das darf nicht sein!